

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 15 (1910-1911)
Heft: 1

Artikel: Im Heim
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das war gerecht und einfach und konnte ihm keinerlei Unannehmlichkeiten zuziehen. Und so entstand das Buch.

Der Storch stattete dem Esel einen Besuch ab und dankte ihm begeistert im Namen der heranwachsenden Jugend für das interessante Werk.

Im Heim.

Es ist Herbst. Goldene Tage der Freiheit sind den schulmüden Lehrerinnen angebrochen. Man will sie geniessen und frische Kraft und Mut zur schweren Winterarbeit schöpfen. Fragt ihr, wo dies die Lehrerin am besten finden kann? Wo anders als im herrlich dastehenden Lehrerinnenheim? Es öffnet euch seine Tore, es schliesst euch mütterlich in seine Arme, es speist und tränkt euch mit fürsorglicher Liebe, es legt euch sanft auf weiche Betten, es behütet euren Schlaf mit lautloser Stille, es weckt euch auf zu frohem Genuss. Ihr tretet aus freundlichen, lichten Zimmern in die geräumigen Gänge, bietet freundlichen Gruss all den lieben Schwestern und vereinigt euch mit ihnen bei vielgeliebten Kaffeekanne. Viel, viel gibt's da zu erzählen, lang getrennte Freundinnen treffen sich unvermutet wieder, neue Bande werden geknüpft. Überall ein freundliches Entgegenkommen und gegenseitiges Dienen. Um zehn Uhr versammeln sich die dienstfertigen Geister zum Staniol-Erlesen. Hei, wie schwirren da die Witze hin und her! Unter zwerchfellerschütterndem Lachen geht die Arbeit munter fort, und Mittag wird's, man weiss nicht wie. Die Tischglocke ertönt. Wie gern folgt man dem Rufe zum sauber und einladend gedeckten Tische. Freundliche Mädchen bieten wohlzubereitete Speisen, ein harmloses Geplauder würzet das Mahl. Jetzt verschwinden die Schwestern alle, es wird stille im Hause. Legen sie sich aufs Ohr zu süßem Traume, oder brüten sie ob weltbewegenden Gedanken? Wer kann es wissen? Wir verharren in ehrfurchtsvollem Schweigen, bis es wieder lebendig wird in und ausser dem Hause. Spaziergänge gibt's ringsum die Fülle. Versagen die Füße, so setzt ihr euch da und dort auf Terrassen und Plätzen an die Sonne und bewundert die schöne Welt und dankt Gott für das herrliche Heim, wo ihr zur Ruhe gekommen. Euer Heim! Geht nicht ein Schauer der Andacht durch eure Seele beim Klange dieses Worts?

Der Abend kommt, viele Lampen erhellen die häuslichen Räume, ihr fühlt euch geborgen im Heim. Abermals ist reichlich gesorgt für die Hungrigen. Nach dem Essen zerstreut ihr euch wieder. Die Heimchen ziehen sich wie die Schnecken in ihre Häuschen zurück und sind nicht mehr zu sehen. Anders die unvernünftigen Feriengäste. Sie können ihre Lust und ihr Glück noch nicht schlafen legen. Noch sprüht die Fröhlichkeit in Kopf und Herz, und der lauschigen Plätzchen gib's genug, wo sie ohne Schaden laut werden darf. Endlich kommt alles zur Ruhe. Frau Sorge hält euch nicht wach; denn sie liegt draussen begraben.

Und der Witz von der Geschichte? Ihr kommt heim mit lieben Erinnerungen, die euch durch den ganzen Winter begleiten. Und wer den Segen mit euch spürt, das ist die euch anvertraute Jugend.

Eine, die's erlebt hat.